

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 7 (1913)
Heft: 2

Artikel: Die Knechte
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-133012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

danken beiden für ihre Teilnahme, denn durch beide ist unsere Sache gefördert worden!

Begnern und Freunden möchten wir mit dem Worte Carlyle's erwidern, welches uns selbst die ruhige Zuversicht zu diesem Kampfe gibt:

„Die Sache, für die wir kämpfen, ist, soweit sie eine gerechte ist — aber keinen Schritt weiter — ihres Sieges gewiß. Nur was ungerecht daran ist, wird besiegt, und, wie es verdient, vernichtet werden; aber das Gerechte daran hat Teil an den ewigen Naturgesetzen, es arbeitet mit an der Verwirklichung des Weltzweckes und kann nicht besiegt werden.“

Zürich, den 31. Januar 1913.

Schwester Emmy Freudweiler.

Schwester Emmy Dfer.

Die Knechte.

Wir dürfen singen aus tiefstem Grund,
Daß uns vor Sehnsuch die Wange glüht,
Vom schönsten, süßesten Frauenmund,
Der Andern blüht.

Wir dürfen singen vom großen Glück,
Vom goldenen Ueberfluß der Welt,
Von dem, außer uns, ein jeder sein Stück
In Händen hält.

Wir dürfen träumen vom weiten Meer,
Von Bergen, auf denen das Frührot taut,
Vom hohen Himmel, der wolkenleer
Ueber Andern blaut.

Wir dürfen jubeln und fröhlich sein,
Sofern sich kein Nachbar darüber empört,
Weil all diese Herrlichkeit uns allein
Und den Andern gehört.

Paul Attheer.
